



Difäm 2013 Umwelterklärung



**Tropenlinik
Paul-Lechler-Krankenhaus**

Missionsärztliche Dienste



Gästehaus Albblick



„Wir können den Wind nicht ändern,
aber wir können die Segel richtig setzen“

Aristoteles

Inhaltsverzeichnis

1. Difäm – Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V.	
1.1. Vorwort der Geschäftsleitung und der Umweltbeauftragten	1
1.2. Unsere Ziele – Profil, Aufgaben, Visionen	2
2. Der Grüne Gockel: Das Difäm-Umweltteam	4
2.1. Schwerpunkte unseres Umweltmanagements	5
2.2. Das Umweltmanagementsystem des Difäm	5
2.3. Organigramm	5
2.4. Schonung der Umwelt: konkrete Maßnahmen	6
2.5. Umweltauswirkungen	7
3. Betriebe unter der Trägerschaft des Difäm	8
3.1. Tropenklinik Paul-Lechler-Krankenhaus	8
3.1.1. Unternehmenskennzahlen	9
3.2. Missionsärztliche Dienste mit Arzneimittelhilfe	10
3.2.1. Unternehmenskennzahlen	11
3.3. Haus Albblick	12
3.3.1. Unternehmenskennzahlen	13
4. Umweltziele	14
4.1. Umweltziele: Detailausführungen	14
4.2. Direkte Umweltauswirkungen	15
5. Umweltprogramm 2010 bis 2013: Ziele für den "Grünen Gockel"	16
6. Lageplan	18
7. Gültigkeitserklärung	19
8. Bauvorhaben Bettenneubau Tropenklinik	20
Impressum	21

Unsere Ziele

Gesundheit erhalten, Krankheit lindern oder heilen, Lebensqualität trotz schwerer Krankheit oder Behinderung fördern – für diese Ziele der Gesundheitsarbeit setzen wir uns in allen unseren Arbeitsbereichen ein, lokal und weltweit. Maßstab und Motivation für unser Engagement ist die christliche Ethik mit ihrer Herausforderung, für die Benachteiligten da zu sein.

1. Difäm – Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V.

1.1. Vorwort der Geschäftsleitung und der Umweltbeauftragten

Was bedeutet uns die Welt in der wir leben?

Im Jahr 2008 unternahm das Difäm einen wichtigen Schritt, um die Bewahrung der Schöpfung aktiv und gezielt voranzubringen. Ganz nach dem Motto des Difäm-Gründers Paul Lechler „Das Christentum muss sich in der Tat bewähren“, startete die Einrichtung im Rahmen des Tübinger Konvois die Zertifizierung nach EMAS.

Die Schöpfung zu bewahren ist ein Grundanliegen der christlichen Gemeinschaft. Dies muss sich in unserem Handeln zeigen - so wie es auch in unserer täglichen Arbeit geschieht, wenn es darum geht, Krankheit und Leiden zu lindern oder zu heilen.

Wir wollen in unserem Hause ein umweltfreundliches Verhalten umsetzen, Energie, Wasser, Papier, umweltbelastende Reinigungsmittel oder Material sparen und die ökologische Verantwortung und das Umweltbewusstsein aller Mitarbeitenden schärfen.

Es ist uns gelungen für den Grünen Gockel ein engagiertes Umweltteam zu mobilisieren, Befragungen, Zählungen und eine Ideensammlung durchzuführen, Verbrauchsdaten zu analysieren und Wege zum Schutz der Umwelt zu finden. Wir sind zuversichtlich, dass wir in einem fortlaufenden Prozess den Schutz der Umwelt verbessern und durch das wachsende Bewusstsein der Belegschaft und Öffentlichkeit einen wichtigen Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung leisten können.

Herzlicher Dank

Die Schöpfung ist Gottes Geschenk an alle Menschen. Sie zu bewahren ein wichtiger christlicher Auftrag. Dass wir Difäm im Rahmen der EMAS Zertifizierung beteiligen konnten, verdanken wir einem engagierten Umweltteam.

Unser Dank gilt Frau Kees, die sich als Umweltbeauftragte stark gemacht hat und für das Anliegen trotz hoher Arbeitsbelastung im Labor, dafür eingesetzt hat. Ebenso danken wir allen, die sich im Umweltteam engagiert haben. Daneben setzen sich viele andere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter engagiert für die Umsetzung der Ideen ein. Ihnen allen gilt unser Dank.

Im Rahmen der Zertifizierung wurden wir von Herrn Ruckh begleitet. Wir danken ihm für seine fachliche Unterstützung in allen Belangen. Ebenso gilt unser Dank den Mitarbeitenden der Landesstelle Umweltmanagement der ev. Landeskirche in Württemberg.

Die Zertifizierung nach EMAS ist der Beginn eines Prozesses, den wir gemeinsam auch in Zukunft weiterführen wollen. Als lernende Organisation sind wir darum bemüht, unseren Beitrag zu leisten und immer wieder neue Ideen mit aufzunehmen, die der Bewahrung der Schöpfung dienen.



Dr. Gisela Schneider
Direktorin
des Difäm



Reinhard Gropper
Verwaltungs-
direktor



Melanie Kees
Umwelt-
beauftragte

Ein ganzheitliches christliches Menschenbild ist unsere Grundlage

Das Difäm – Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V. ist eine Einrichtung für Gesundheitsarbeit in der Einen Welt. Es ist Fachberatungsstelle, medizinisches Hilfswerk und Träger der Tropenlinik Paul-Lechler-Krankenhaus. Gesundheit erhalten, Krankheit lindern oder heilen, Lebensqualität trotz schwerer Krankheit oder Behinderung fördern – für diese Ziele der Gesundheitsarbeit setzen wir uns in allen un-seren Arbeitsbereichen ein, lokal und weltweit. Maßstab und Motivation für unser Engagement ist die christliche Ethik mit ihrer Herausforderung, für die Benachteiligten da zu sein.

Dabei steht der Mensch im Mittelpunkt unserer Arbeit. Der Mensch ist Teil der Schöpfung Gottes und als Christen sind wir beauftragt, die Schöpfung, unseren anvertrauten Lebensraum zu bewahren, zu gestalten und zu erhalten.

Ein ganzheitliches christliches Menschenbild ist Grundlage unserer Arbeit.

Das Difäm wurde im Jahr 1906 von dem Stuttgarter Unternehmer Paul Lechler gegründet. Als sozial engagierter protestantischer Christ wollte Paul Lechler durch das Institut die Anliegen der weltweiten christlichen Gesundheitsarbeit bekannt machen und fördern.

Wir handeln im Vertrauen auf Gottes Zuwendung zur ganzen Welt, die in Jesus Christus offenbar wurde und allem menschlichen Tun voraus geht. Wir tragen dazu bei, Gesundheit zu erhalten sowie Krankheit zu heilen und zu lindern.

Unsere Arbeit gilt in besonderer Weise den benachteiligten Menschen unserer Zeit. Wir treten öffentlich ein für die Umsetzung der Menschenrechte auf Leben und Gesundheit. Dabei nehmen wir den einzelnen Men-

schen mit seinen Sorgen und Nöten genauso in den Blick wie die Gemeinschaft.

Wir verstehen unter Gesundheit und Krankheit nicht nur das körperliche Befinden, sondern berücksichtigen auch seelische, soziale, religiöse und wirtschaftliche Dimensionen.

Die Weitergabe von Wissen und Werten und die Zusammenarbeit mit Menschen und Institutionen sind uns wichtig.

Wir führen fachliche Fortbildungen durch und vermitteln christliche Werte innerhalb und außerhalb des Instituts und Krankenhauses durch Schulungen, Vorträge und Seminare.

Durch unsere Bewusstsein bildende Arbeit möchten wir Einzelne und Gemeinden, Menschen mit Einfluss in Politik und Wirtschaft sowie Staaten motivieren, sich nach ihren Kräften für die Gesundheit von benachteiligten Menschen einzusetzen.

Wir arbeiten eng mit kirchlichen und nichtkirchlichen Einrichtungen vor Ort, in Deutschland und in ande-

Der barmherzige Samariter als Mosaikbild in der Tropenlinik Paul-Lechler-Krankenhaus

Gottesdienst- und Andachtsraum des Difäm für alle Mitarbeitenden und Gäste in der Tropenlinik Paul-Lechler-Krankenhaus



ren Ländern zusammen. Wir sind Teil des weltweiten ökumenischen Netzwerks und kooperieren mit Vertreterinnen und Vertretern anderer Religionen.

Vertrauen und Respekt prägen die Beziehungen der Mitarbeitenden.

Für den Umgang von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern miteinander sind Vertrauen und Respekt sowie Berufsgruppen überschreitende Teamarbeit unsere Leitlinien. Jede und jeder soll ernst genommen und im Rahmen ihres/seines Zuständigkeitsbereiches in Entscheidungsprozesse eingebunden werden. Aufgaben und Arbeit werden gerecht verteilt.

Entstehende Konflikte sollen offen, sachlich und unter gegenseitiger Wertschätzung ausgetragen werden. In allen Arbeitsbereichen wird die Gleichstellung von Frauen und Männern beachtet. Die Organisationsstrukturen werden auf diese Ziele hin optimal gestaltet.

Menschlichkeit und Leistung werden ausgewogen berücksichtigt.

Wir sind uns bewusst, dass wir uns in einem Spannungsfeld zwischen Wirtschaftlichkeit, Barmherzigkeit und Fürsorgepflicht bewegen. Menschlichkeit und Leistung werden ausgewogen berücksichtigt. Mit Zeit und Geld gehen wir verantwortungsvoll um.

Wir wissen, dass die materiellen Reserven begrenzt sind und berücksichtigen wirtschaftliche und ökologische Gesichtspunkte in allen Arbeitsbereichen. Als Christen sehen wir eine jedoch eine marktwirtschaftliche Orientierung und das Gewinnstreben im Gesundheits- und Sozialwesen kritisch, weil diese zur Benachteiligung der finanziell Bedürftigen und Schwachen führen, denen unsere Solidarität und Aufmerksamkeit gilt.

Panzi-Hospital: Korbherstellung zur Existenzsicherung



Der Qualitätssicherung in allen Arbeitsbereichen wird ein großer Stellenwert beigemessen. Wir handeln entsprechend unserer Verpflichtung, Mittel und Spenden sachgemäß zu verwenden.

Bewahrung der Schöpfung

Das Recht auf Leben und das Recht auf Gesundheit sind von den Vereinten Nationen als Menschenrechte anerkannt – durch unsere Arbeit tragen wir zu ihrer Verwirklichung bei.

Zur praktischen Umsetzung der Verantwortung wurden folgende Leitlinien zur Umweltpolitik formuliert:

- **Wir achten auf ein nachhaltig umweltgerechtes Wirtschaften. Wir suchen Wege, die die Umwelt weniger belasten. Dem schonenden Umgang mit Rohstoffen und Energie kommt dabei hohe Bedeutung zu. Wir bevorzugen umweltfreundliche Produkte, Verfahren und Dienstleistungen und berücksichtigen bei der Auswahl von Vertragspartnern und Lieferanten deren Maßnahmen zum betrieblichen Umweltschutz. Wir verpflichten uns zur Einhaltung der geltenden Gesetze und Verordnungen im Umweltbereich.**
- **Wir möchten die von uns ausgehenden Belastungen und Gefahren für die Umwelt kontinuierlich verringern. Der technische Betrieb und weitere Ausbau unserer Einrichtungen wird durch sorgfältige Planung, sicheren und ressourcensparenden Betrieb und umfassende Instandhaltung und Überwachung auf bestmöglichem umweltverträglichen Standard gehalten und im Einvernehmen mit Wirtschaftlichkeitsaspekten optimiert.**
- **In der Achtung unserer Umwelt setzen wir uns für die Erhaltung und Förderung von gesunden Arbeits- und Lebensräumen ein. Wir führen Maßnahmen zu einer gesundheitsfördernden Arbeitsgestaltung durch und unterstützen gesundheitsgerechtes Verhalten der Mitarbeitenden, so dass schädliche Auswirkungen auf Mensch und Umwelt so niedrig wie möglich gehalten werden.**
- **Der aktiven Einbeziehung der Mitarbeitenden durch eigenverantwortliches und umweltbezogenes Handeln messen wir entscheidende Bedeutung bei. Wir fördern das Umweltbewusstsein unserer Mitarbeitenden durch Anregungen und Informationsaustausch.**

Das Difäm-Umweltteam

Ansprechpartner/in

Melanie Kees

„Wir Menschen sind Teil der Schöpfung Gottes. Gott gab den Menschen den Auftrag, seine Schöpfung zu bebauen und zu bewahren.“ (1.Mose 2,15)

Reinhard Gropper

„Umweltbewusstes Handeln ist mir ein persönliches Anliegen. Mit dem Engagement für den Grünen Gockel kann ich dazu beitragen, das ökologische Bewusstsein in unserem Werk zu stärken, einen Beitrag für unsere Umwelt zu leisten und Ausgaben zu senken.“

Sven Braun

„Warum ich im Team "Grüner Gockel" bin?
Es ist schön, an meinen ersten Beruf als "Staatlich geprüfter technischer Assistent für Umweltschutz" anknüpfen zu können.“

Stephanos Stoyanopoulos

„Als Beauftragter für Sicherheit im Betrieb und für Qualitätsmanagement gehört es mit zu meinen Aufgaben, mich um Umweltthemen zu kümmern.“

Liane Mosen

„Ich möchte die Umwelt schützen, dass auch unsere Kinder und Kindeskiner noch eine lebenswerte Zukunft vor sich haben.“

Alena Zarybnicky

„Als Diplom-Biologin habe ich schon viel im Umwelt- und Naturschutz gearbeitet. Weil mir die Umwelt wichtig ist, möchte ich mein Wissen gerne im Umweltteam einbringen.“

Funktion und Kontakt

Leitung Umweltteam, Umweltbeauftragte, Labor

kees@tropenlinik.de

07071/206-433

Verwaltungsdirektor

gropper@tropenlinik.de

07071/206- 453

Pflegedienstleitung

braun@tropenlinik.de

07071/206- 471

Vertretung: Hr. Hanisch

Qualitätssicherung

Röntgen

roentgen@tropenlinik.de

07071/206- 444

Verwaltungssekretariat

mosen@tropenlinik.de

07071/206-454

Betreuung der ehrenamtlichen Mitarbeitenden

07071/206-0

Weiterhin sind beteiligt:

Fr. Rupp (Sozialdienst), Fr. Egerter (Küche), Fr. Zaske (Hauswirtschaft).

Begleitet wird der Zertifizierungsprozess von Manfred Ruckh, kirchlicher Umweltauditor der Evangelischen Landeskirche Württemberg und Helga Baur, Geschäftsstelle „Der Grüne Gockel“ in Stuttgart.

Informationen werden an unserem „Grünen Brett“ im Eingangsbereich des Krankenhauses und im Rundbrief an die Mitarbeitenden veröffentlicht.

2. Der Grüne Gockel

2.1. Schwerpunkte unseres Umweltmanagements

Unsere Umwelt schonen und Kosten reduzieren – das steht im Mittelpunkt unseres Umweltmanagements. Dies erreichen wir kurzfristig beispielsweise durch die Sensibilisierung, Motivation und Mitwirkung der Mitarbeiterschaft und mittel- und langfristig durch sinnvolle Investitionen in technische Neuerungen.

Sorgsamer Umgang mit Ressourcen

Wir wollen den Verbrauch an natürlichen Ressourcen verringern, indem wir unsere Mitarbeitenden über Sparmöglichkeiten informieren und für einen sorgsamen Umgang mit Energie und Verbrauchsmaterial sensibilisieren. Umweltbelastende Stoffe werden soweit möglich durch weniger umweltgefährdende Substanzen ersetzt und der Verbrauch reduziert. Wir setzen uns realistische Ziele und Zeiträume zur Verbesserung unseres Umweltschutzes.

Die Belegschaft ist aufgefordert ihre Ideen einzubringen, aktiv mitzugestalten und Verantwortung zu übernehmen. Die Bewahrung der Schöpfung verstehen wir als eine Gemeinschaftsaufgabe unseres Werkes. Wir informieren die Öffentlichkeit und fördern den Austausch von Erfahrungen und Ideen mit anderen Einrichtungen.

Die Geschäftsleitung legt die umweltpolitischen Richtlinien und Maßnahmen fest und sorgt dafür, dass diese

- in Art, Umfang und Umweltauswirkungen unserer Tätigkeiten angemessen sind,
- die Umweltvorschriften eingehalten und regelmäßig kontrolliert werden,
- auf der Basis eines Umweltmanagementsystems Verbesserungspotential, Risiken und Fehler entdeckt und entsprechende Maßnahmen eingeleitet werden,
- dokumentiert, umgesetzt und der Belegschaft kommuniziert werden,
- der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

2.2. Umweltmanagementsystem

Das Umweltmanagement des Difäm – Deutsches Institut für Ärztliche Mission, ist der Geschäftsführung unterstellt. Das Umweltteam bildet das Kernelement des Umweltmanagementsystems. Es besteht aus der Umweltmanagementbeauftragten als Leiterin des Umweltteams, den Umweltbeauftragten der Tropenlinik Paul-Lechler-Krankenhaus, der Missionsärztlichen Dienste und des Gästehauses Albblick sowie Interessierten Mitarbeitenden aus den Einrichtungen des Difäm.

Die im Umweltteam unter der Leitung der Umweltmanagementbeauftragten erarbeiteten Strategien

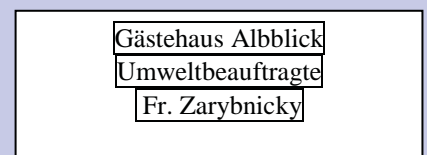
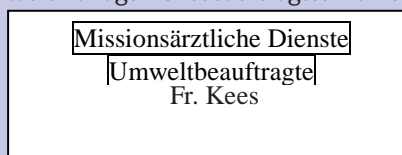
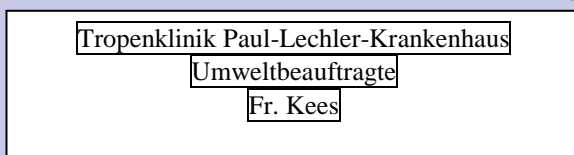
und Maßnahmen werden als Beschlussvorschlag in die Hauskonferenz, dem Entscheidungsgremium des Difäm, eingebracht. Beschlüsse der Hauskonferenz werden zur weiteren Umsetzung an die Umweltmanagementbeauftragte und die jeweils betroffenen Bereichsverantwortlichen delegiert.

Es liegt ein Umweltmanagementhandbuch vor, in dem Verantwortlichkeiten und Schnittstellen festgelegt sind. Regelmäßig finden interne Audits und Management Reviews statt. Sich ändernde Rechtsvorschriften werden verfolgt und beachtet.

2.3. Organigramm

Vorstand: Fr. Dr. Schneider, Hr. Gropper

Umweltmanagementbeauftragte: Fr. Kees



Umweltteam: bestehend aus Umweltmanagementbeauftragter, Umweltbeauftragte der Teileinrichtungen und weiteren engagierten Mitarbeitenden des Difäm

2.4. Schonung der Umwelt: konkrete Maßnahmen

Bereits vor dem Beginn des Zertifizierungsprozesses nach EMAS wurde in den Einrichtungen des Difäm energiesparend und umweltschonend gehandelt. Inzwischen hat sich der Blick für die Bewahrung der Schöpfung und die damit verbundenen Maßnahmen geweitet.

Was wurde bisher getan?

- Eine im Jahr 2005 installierte Fotovoltaikanlage auf dem Klinikdach produziert jährlich ca. 23.000 KWh Strom, die ins öffentliche Stromnetz eingespeist werden.
- Energiesparlampen werden flächendeckend in der Einrichtung eingesetzt.
- Der Wasserverbrauch wird durch den Einsatz von Perlatoren reduziert.
- Soweit es möglich ist, werden umweltschonende Reinigungsmittel verwendet.
- Der Heizenergieverbrauch wird durch den Einsatz von Thermostatventilen und Außentemperatursteuerungen reduziert.
- Im Dach der Klinik und Gästehauses Albblick wurde Wärmedämmung aufgebracht.
- Es erfolgt ein sukzessiver Austausch der alten Fenster durch Wärmisolierverglasung.
- Verpackungsmaterial wird durch entsprechende Vereinbarungen mit Lieferanten reduziert.
- Es wird auf den regionalen Einkauf von Lebensmitteln und Getränken geachtet, um der Umweltbelastung durch Transport entgegenzuwirken.
- Es wird weitgehend auf den Einsatz von Einzelpartionsverpackung in der Speiserversorgung und den Ersatz durch Versorgung aus Großbinden verzichtet.
- Die Mitarbeitenden werden zu einem verantwortungsbewussten, umweltschonenden Verbrauchsverhalten angeleitet.
- Die Großspülmaschine der Krankenhausküche wurde durch eine moderne, verbrauchsreduzierte neue Großspülmaschine ausgetauscht.



2.5. Umweltauswirkungen

Die nachfolgenden indirekten und direkten Umweltauswirkungen gelten für alle drei Aktivitäten des Difäm: die Tropenlinik Paul-Lechler-Krankenhaus, die Misionsärztlichen Dienste und das Gästehaus Albblick.

T = Tätigkeit/Prozess,

U = Umweltaspekte

Uaw = Umweltauswirkungen

BE =Bewertung/Relevanz der Einflussmöglichkeit

BA = Bewertung/Relevanz der Auswirkungsmöglichkeit

Indirekte Umweltauswirkungen

T: Einsatz von Medikamenten und Einmalverbrauchsmaterialien im

U: Zusammensetzung der Produkte

Uaw: Abfälle und Gewässerbelastung durch Medikamente

BE: 1

BA: 2

T: Information der Mitarbeitenden über ressourcenschonendes Verbrauchsverhalten

U: Beeinflussung der Verbrauchsmengen

Uaw: Reduzierung des Energieverbrauchs/der Emissionen und der Abfallmengen

BE: 3

BA: 3

T: Investitionen in Gebäude, Anlagen und Geräte

U: ökologisches Bauen und Anlagen-/Geräteherstellung

Uaw: Reduzierung der Energieverbräuche/Emissionen

BE: 3

BA: 3

T: Einsatz von Wäsche und Berufskleidung

U: Herstellung und Waschen von Textilien

Uaw: Gewässerbelastung

BE: 2

BA: 2

T: Speisenversorgung

U: Erzeugung, Transport und Verarbeitung von Lebensmitteln

Uaw: konkurrierende Anbauflächen; Transportemissionen und Herstellungsemissionen

BE: 2

BA: 3

T: Einkauf

U: ökologisches Handeln von Herstellern und Lieferanten

Uaw: ressourcenschonende Herstellung und Lieferung senkt Emissionen; Abfallmengen

BE:2

BA:3



3.1. Tropenlinik Paul-Lechler-Krankenhaus

Als angesehene Einrichtung im Kreis Tübingen mit langjähriger Erfahrung hat sich die Tropenlinik Paul-Lechler-Krankenhaus zu einem Akutkrankenhaus für Innere Medizin mit den Schwerpunkten Altersmedizin, Palliativmedizin und Schmerztherapie entwickelt. Die Klinik verfügt Tropen- und Reisemedizinische Ambulanz, die zahlreiche Fernreisende jährlich versorgt. Die diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten erlauben eine ganzheitliche Versorgung der Patientinnen und Patienten.

Unser Anliegen ist es, körperliches und seelisches Wohlbefinden wieder herzustellen. Ergänzend zu medizinischer Behandlung und therapeutischen Anwendungen bieten wir eine ganzheitliche Pflege mit unserem multi-professionellen Klinikteam.

Das Krankenhaus in ruhiger Lage verfügt über 100 Betten. Die angenehme, familiäre Atmosphäre und die überschaubare Größe tragen zum Wohlbefinden bei. Wir begegnen unseren Patientinnen und Patienten mit einem hohen Maß an menschlicher Zuwendung, denn Respekt und Qualität bilden die Grundlage unseres dialektischen Handelns.

Die Tropenlinik Paul-Lechler-Krankenhaus bietet für Angehörige und Interessierte Informationsveranstaltungen zu medizinischen Themen an, denn Wissen hilft, Gesundheit zu erhalten.

Pflege, Therapie, Seelsorge und Beratung dienen der Prävention und Gesundheit beziehungsweise Stabilisierung sowie der Vorbereitung auf die Zeit nach dem stationären Aufenthalt. Darüber hinaus sind wesentliche

Ziele der Arbeit, die Lebensqualität trotz schwerer Erkrankung oder Behinderung zu erhalten und Leiden zu lindern. Dies wird erreicht durch ein hohes Maß an Zuwendung und einfühlsamem Verständnis.

Das *Tübinger Projekt: Häusliche Betreuung Schwerkranker* ergänzt das Angebot der Palliativstation. Es ist ein spezialisierter Pflegedienst zur Betreuung schwerkranker und sterbender Menschen – insbesondere von Tumorpatienten – im Landkreis Tübingen. Gemeinsame Träger sind das Difäm und das Südwestdeutsche Tumorzentrum – Comprehensive Cancer Center Tübingen des Universitätsklinikums Tübingen.

Haupteingang der Tropenlinik Paul-Lechler-Krankenhaus



Zur Untersuchung in der Tropenambulanz



3.1.1. Unternehmenskennzahlen

Um die Wirksamkeit der betrieblichen Umweltschutzmaßnahmen messen zu können, bedarf es zunächst der Feststellung der Ausgangssituation. Auf dieser Grundlage können die Veränderungen und der Grad der Zielerreichung gemessen werden.

3.1.1.1. Basisdaten

	2007	2008	2009	2010	2011	2012
<i>Tropenlinik Paul-Lechler-Krankenhaus</i>						
Vollkräfte	123	124	120	119	122	128
Nutzfläche in m ²	4.200	4.200	4.200	4.200	4.200	4.200
Fallzahlen	2.521	2.494	2.462	2.565	2.544	2.690
Pflegetage	23.914	24.514	25.239	24.589	24.321	25.711

3.1.1.2. Wärmeenergieverbrauch

Krankenhäuser und Hotelbetriebe sind sehr energieintensive Betriebe. Die Verringerung des Heizenergiebedarfs ist eines der vorrangigen Umweltziele.

	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Wärmeenergieverbrauch in kWh						
Tropenlinik Paul-Lechler-Krankenhaus						
Gesamtverbrauch	1.553.150	1.581.867	1.444.480	1.395.910	1.457.290	1.578.101
Verbrauch pro Pflegetag	64,95	64,53	57,23	56,77	59,92	61,38
Verbrauch pro Fall	616,08	634,27	586,71	544,21	572,83	586,65
Verbrauch klimabereinigt	1.712.964	1.744.637	1.593.113	1.593.545	1.607.241	1.740.483
Verbrauch klimabereinigt pro PFLT	71,63	71,17	63,12	64,81	66,08	67,69
Verbrauch klimabereinigt pro Fall	679,48	699,53	647,08	621,27	631,78	647,02

3.1.1.3. Stromverbrauch

	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Stromverbrauch in kWh						
Tropenlinik Paul-Lechler-Krankenhaus						
Gesamtverbrauch	517.455	515.876	535.037	539.383	547.838	570.346
Verbrauch pro Pflegetag	21,64	21,04	21,20	21,94	22,53	22,18
Verbrauch pro Fall	205,26	206,85	217,32	210,29	215,35	212,02

3.1.1.4. Wasser

	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Wasserverbrauch in m ³						
Tropenlinik Paul-Lechler-Krankenhaus						
Gesamtverbrauch	6.065	6.082	6.537	6.482	6.933	6.833
Verbrauch pro Pflegetag	0,25	0,25	0,26	0,26	0,29	0,27
Verbrauch pro Fall	2,41	2,44	2,66	2,53	2,73	2,54

3.1.1.5. Abfallmengen

	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Abfallmengen in Tonnen						
insgesamt						
Restmüll	47,0	50,2	53,7	45,96	46,24	46,1

3.1.1.6. Verkehr (siehe Seite 14)

3.1.1.7. Lärm (siehe Seite 14)

3.1.1.8. Papier in kg

	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Papier in kg	3.012,5	3.425,0	3.438,0	3.050,0	3.000,0	3.000,0

3.1.1.9. Biologische Vielfalt (siehe Seite 14)

3.1.1.10. Emissionen

	2007	2008	2009	2010	2011	2012
CO ₂ -Verbrauch						
Wärme	461,25	469,78	428,99	415,89	432,79	468,67
Strom	331,84	330,83	343,12	345,47	343,12	365,76

3.2. Missionsärztliche Dienste mit Arzneimittelhilfe

Die Missionsärztlichen Dienste des Difäm dienen der Beratung und Begleitung von Einrichtungen der evangelischen Kirche und Missionswerke bei der Verwirklichung ihrer Gesundheitsprojekte weltweit. Gemeinsam mit den Partnern vor Ort werden Gesundheitsprogramme gefördert.

Die Zahl der hauptamtlich Mitarbeitenden in den Missionsärztlichen Diensten des Difäm beläuft sich auf 31 Personen, 24 der Stellen sind Teilzeitstellen. Zwischen 5 und 10 Ehrenamtliche unterstützen die verschiedenen Teams.

Um die Ziele zu verwirklichen, ist das Difäm auf verschiedenen Ebenen aktiv. Die Aufgaben der missionsärztlichen Dienste des Difäm umfassen:

Gesundheitsdienste: beraten, begleiten, versorgen

In partnerschaftlicher Zusammenarbeit begleiten die Mitarbeitenden den Aufbau und die Umsetzung christlicher Gesundheitsprogramme in wirtschaftlich armen Ländern.

Ziel ist es, eine zukunftsfähige Gesundheitsversorgung zu schaffen. Dies geschieht durch die Stärkung der Gesundheitssysteme, die Ausbildung der Fachkräfte vor Ort, die Förderung der Gesundheitsdienste sowie vielfältige weitere Maßnahmen. Zentrale Themen sind HIV/Aids, Tuberkulose, Malaria sowie Mutter- und Kindergesundheit. Dabei arbeiten wir mit Partnern vor Ort und unterstützen Werke im Bereich Gesundheit.

Bildung für medizinisches Personal

Medizinische Fachkräfte auf ihren Auslandseinsatz vorzubereiten, hat sich das Difäm bereits bei der Gründung

vor über 100 Jahren zur Aufgabe gemacht. Spezielle Kurse vermitteln Wissen über Tropenmedizin, Basisgesundheitsversorgung, angepasste Technologien oder Labordiagnostik. Eine Mediathek bietet aktuelle internationale Publikationen zur Gesundheitsarbeit in den Tropen. In den Partneereinrichtungen wird das einheimische Personal nach internationalen Standards aus- und weitergebildet.

Arzneimittelhilfe: Damit die Medizin wirkt

Die Arzneimittelhilfe des Difäm, anerkannte zentrale Beschaffungsstelle für Arzneimittel, versorgt Gesundheitseinrichtungen weltweit mit unentbehrlichen Medikamenten, Laborgeräten und Verbrauchsmaterial.

Damit Medizin wirkt, müssen richtige Arzneimittel in guter Qualität ausgewählt, günstig beschafft, bestimmungsgemäß gelagert, verordnet und mit ausreichender Information verabreicht werden. Die Präparate müssen ununterbrochen verfügbar sein. Das Difäm unterstützt die Förderung von Zentralapotheken und die Ausbildung einheimischer Fachkräfte, die solch eine „Versorgungskette“ aufrechterhalten können.

Lobbyarbeit: Menschen zum Recht verhelfen

Neben direkter Unterstützung Bedürftiger und Benachteiligter tritt das Difäm durch politische Lobbyarbeit, Aufklärung und öffentliche Kampagnen für die Verwirklichung des Rechts auf Gesundheit ein. Das Difäm ist u. a. Rechtsträger des „Aktionsbündnis gegen AIDS“, einem Netzwerk von mehr als 100 Organisationen der EZ.

Theologische Grundsatzarbeit: Heilungsauftrag

Heilung und Gesundheit sind wichtige Themen, in Deutschland und weltweit. Die theologische Grundsatzarbeit befasst sich mit der Aufgabe der Kirchen in Übersee und auch vor Ort. Referentinnen informieren in Gemeinden zu diesen oder auch anderen Themen.



3.2.1. Unternehmenskennzahlen

Um die Wirksamkeit der betrieblichen Umweltschutzmaßnahmen messen zu können, bedarf es zunächst der Feststellung der Ausgangssituation. Auf dieser Grundlage können die Veränderungen und der Grad der Zielerreichung gemessen werden.

3.2.1.1. Basisdaten	2007	2008	2009	2010	2011	2012
<i>Missionsärztliche Dienste</i>						
Vollkräfte	17	17	17	18	18	26
Nutzfläche in m ²	996	996	996	1141	1141	1141

3.2.1.2. Wärmeenergieverbrauch

Wärmeenergieverbrauch in kWh	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Missionsärztliche Dienste						
Gesamtverbrauch	141.380	143.020	150.820	136.650	144.960	102.140
Verbrauch pro m ² Nutzfläche	141,95	143,59	151,43	119,76	127,05	89,52
Verbrauch klimabereinigt	180.332	182.423	223.999	187.759	206.054	165.964
Verbrauch klimabereinigt pro m ² Nutzfläche	181,06	183,16	224,90	164,56	180,59	145,45

3.2.1.3. Stromverbrauch

Stromverbrauch in kWh	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Missionsärztliche Dienste						
Gesamtverbrauch	15.505	18.979	17.474	17.455	20.406	20.214
Verbrauch pro Vollkraft	912	1.116	1.028	970	1.134	777

3.2.1.4. Wasser

Wasserverbrauch in m ³	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Missionsärztliche Dienste						
Gesamtverbrauch	366	452	401	448	521	339
Verbrauch pro Vollkraft	21,53	26,59	23,59	24,89	28,94	13,04

3.2.1.5. Abfallmengen

Abfallmengen in Tonnen	2007	2008	2009	2010	2011	2012
insgesamt						
Restmüll	47,0	50,2	53,7	45,96	45,96	s. Klinik

3.2.1.6. Verkehr (siehe Seite 14)

3.2.1.7. Lärm (siehe Seite 14)

3.2.1.8. Papier in kg

Papier in kg, Büromaterial	2007	2008	2009	2010	2011	2012
	450	688	688	500	1000	535

3.2.1.9. Biologische Vielfalt (siehe Seite 14)

3.2.1.10. Emissionen

CO ₂ -Verbrauch	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Wärme	54,45	55,08	58,08	52,62	55,82	39,33
Strom	9,94	12,17	11,2	11,2	11,19	15,76

3.3. Haus Albblick

Idyllisch gelegen auf der Eberhardshöhe mit einem wunderschönen Ausblick auf den Tübinger Österberg und die Schwäbische Alb bietet das Tagungs- und Gästehaus Haus Albblick einen ruhigen Erholungswert in zentraler Lage. Das Universitätsklinikum ist mit dem Bus ebenfalls schnell zu erreichen. Fernreisenden, die zur ambulanten Tropenuntersuchung in unsere Tropenklinik Paul-Lechler-Krankenhaus kommen, stehen selbstverständlich für die Übernachtung Gästezimmer im Haus Albblick zur Verfügung.

Umgeben von einer Parkanlage bietet das Gäste- und Tagungshaus Albblick vielfältige Nutzungsmöglichkeiten, beispielsweise für Konferenzen, Tagungen, Sitzungen, Seminare, Veranstaltungen und Festlichkeiten.

Die Räumlichkeiten können entweder separat oder als Ganzes gemietet werden. Für kleine Workshops stehen zwei Gruppenräume (je 25m², mit TV, Klavier, Terrasse) zur Verfügung. Der Tagungsraum (70 m²) und die Zimmer sind mit WLAN-Anschluss ausgestattet. Overheadprojektor, Beamer, Flipchart, Pinnwand und Materialkoffer stehen bereit.

Die 17 Gästezimmer mit Dusche und WC wurden 2005 und 2008 komplett renoviert. Zwei Küchen bieten den Gästen die Möglichkeit sich selbst zu verpflegen.

Im Haus Albblick befinden sich zudem eine Wohnung und Zimmer für Mitarbeitende.

Gäste- und Tagungshaus Haus Albblick



3.3.1. Unternehmenskennzahlen

Um die Wirksamkeit der betrieblichen Umweltschutzmaßnahmen messen zu können, bedarf es zunächst der Feststellung der Ausgangssituation. Auf dieser Grundlage können die Veränderungen und der Grad der Zielerreichung gemessen werden.

3.3.1.1. Basisdaten

Gästehaus Haus Albblick

	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Vollkräfte	1,50	1,50	2,00	2,00	2,80	2,80
Nutzfläche in m ²	587	587	587	587	587	587
Anzahl der Übernachtungen	2.632	2.941	3.619	4.283	5.369	5.021

3.3.1.2. Wärmeenergieverbrauch

Krankenhäuser und Hotelbetriebe sind sehr energieintensive Betriebe. Die Verringerung des Heizenergiebedarfs ist eines der vorrangigen Umweltziele.

Wärmeenergieverbrauch in kWh	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Haus Albblick						
Gesamtverbrauch	164.965	181.060	164.370	164.179	140.210	180.575
Verbrauch pro Übernachtung	62,68	61,56	45,42	38,33	26,11	35,96
Verbrauch klimabereinigt	245.007	268.912	244.124	171.065	199.302	293.411
Verbrauch klimabereinigt pro Übernachtung	93,09	91,44	67,46	39,94	37,12	58,44

3.3.1.3. Stromverbrauch

Stromverbrauch in kWh	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Haus Albblick						
Gesamtverbrauch	11.325	12.577	14.593	16.788	16.807	18.677
Verbrauch pro Übernachtung	4,30	4,28	4,03	3,92	3,13	3,72

3.3.1.4. Wasser

Wasserverbrauch in m ³	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Haus Albblick						
Gesamtverbrauch	880	673	665	807	951	898
Verbrauch pro Übernachtung	0,33	0,23	0,18	0,19	0,18	0,18

3.3.1.5. Abfallmengen

Abfallmengen in Tonnen	2007	2008	2009	2010	2011	2012
insgesamt						
Restmüll	47,0	50,2	53,7	45,96	s. Klinik	s. Klinik

3.3.1.6. Verkehr (siehe Seite 14)

3.3.1.7. Lärm (siehe Seite 14)

3.3.1.8. Papier

Papier in kg	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Büromaterial		50	63	55	56	57

3.3.1.9. Biologische Vielfalt (siehe Seite 14)

3.3.1.10. Emissionen

CO ₂ -Verbrauch	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Wärme	41,83	45,92	41,68	31,57	35,56	45,79
Strom	7,26	8,06	9,35	10,77	10,78	11,98

4.1. Umweltziele: Detailausführungen

Ein zentrales Anliegen im Umweltmanagement ist die Reduzierung der energetischen Ressourcen in den Jahren 2010 bis 2012 um 5 % gegenüber den Verbräuchen im Jahr 2009. Hierunter fallen die Verbräuche an Strom, Gas und Wasser.

Einkauf

Wir beabsichtigen im Jahr 2010 eine zentrale Einkäuferstelle einzurichten. Bislang wurde ein großer Teil der Beschaffungen dezentral durchgeführt. Mit der Einrichtung einer Einkäuferstelle wollen wir neben einer Reduzierung der Sachkosten darauf hinwirken, dass ökologisch relevante Einkaufsrichtlinien für die gesamte Einrichtung umgesetzt und eingehalten werden.

Lieferantenbewertung

In unseren Einkaufsbeziehungen achten wir zunehmend auf das Vorhandensein von Umweltleitlinien bei unseren Lieferanten und darauf, Verpackungsabfall zu vermeiden/reduzieren sowie darauf, vermehrt im Rahmen des Möglichen unserer Einkäufe aus der Region zu beziehen.

Konkret bedeutet dies, dass wir im Rahmen der letzten großen Lebensmittelausschreibung einen Großlieferanten aus der Region ausgewählt haben, der seinen Betrieb Umweltleitlinien unterworfen hat. Beim Lebensmitteleinkauf achten wir weiter darauf, Fleisch und Frischgemüse aus biologischer Erzeugung aus unserer Region zu beziehen. Getränkelieferanten stammen ebenfalls aus der Region um lange Transportwege zu vermeiden.

Für Kaffee gibt es eine Selbstverpflichtung ausschließlich fair gehandelten Kaffee zu verwenden. Das gilt auch für die Snackwaren, die wir an unserem Kiosk verkaufen. Sie stammen ebenfalls alle aus fairem Handel.

Im Bereich der Einmalverbrauchsmaterialien im Pflegebereich führen wir bei Inkontinenzmaterialien derzeit in Zusammenarbeit mit unserem Lieferanten einen Testlauf zur direkten Verbrauchsbelieferung der Stationen durch den Lieferanten durch, wodurch das Verpackungsmaterial bei diesen Produkten erheblich reduziert werden kann.

Strombezug

Unseren Strom beziehen wir von den lokalen Stadtwerken. Wir haben bereits vor ca. 2 Jahren eine Umstellung auf den Öko-Tarif „bluegreen“ vorgenommen.

Bluegreen ist 100 % sauberer Strom aus Wasserkraft. Er ist vom TÜV NORD zertifiziert und besonders umweltfreundlich, weil er ohne Luftschadstoffe oder radioaktive Abfälle erzeugt wird. Neben einer klimafreundlichen Stromproduktion gewährleistet das Zertifikat, dass alle zusätzlichen Einnahmen in die Förderung erneuerbarer Energien und speziell den Neubau entsprechender Anlagen fließen.

Im Jahr 2005 haben wir auf dem Dach des Paul-Lechler-

Krankenhauses eine Photovoltaikanlage mit einer Jahresleistung von ca. 23.000 kWh Strom installiert.

Verkehr

Bei der Erneuerung unserer Dienstfahrzeuge achten wir darauf, dass die Kfz emissionsarm sind. Wir verfügen über zwei PKW's. Ein Fahrzeug wurde vor einem Jahr neu beschafft. Es wird mit Gas betrieben. Der andere PKW wird im Verlauf des Jahres 2010 ebenfalls durch ein gasbetriebenes Fahrzeug ersetzt werden.

Biologische Vielfalt

Das Difäm steht mit seinen Einrichtungen auf einem großflächigen Parkgelände, auf dem sich Rasenflächen mit Trockenmauern, Streuobstwiesen, Nadel- und Laubbäume abwechseln. Eine besondere Attraktion sind 3 Mammutbäume neben der Klinik.

Auf dem weitläufigen Parkgelände finden sich neben Vögeln, Eichhörnchen und Mardern auch Fuchs und Dachs, die sich hier angesiedelt haben.

Bebaute Flächen

Die Grundstücksfläche, auf der das Difäm steht beläuft sich auf 36.000 m², von denen 30.000 m² begrünt sind. Weitere 4.300 m² sind bebaut und 2.300 m² sind versiegelt. Bei den versiegelten Flächen handelt es sich um asphaltierte Wege und Parkplätze. Eine Alternative zur Asphaltierung gibt es nicht, da diese Wege von Patienten in Rollstühlen oder gehbehinderten Patienten mit Gehhilfen genutzt werden. Hier würden zum Beispiel Rasengittersteine eine Unfallgefahr bedeuten.

Lärm

Das Difäm wurde auf einer exponierten Höhenlage erbaut und liegt in einem Wohngebiet am Ende einer Sackgasse. Diese Faktoren führen dazu, dass vergleichsweise wenig Umgebungslärm besteht und sowohl Patienten, Mitarbeiter und Besucher in den Genuss einer beruhigten Grünzonenlage kommen.

Abfallentsorgung

Derzeit werden die Abfälle und Wertstoffe der gesamten Einrichtung zentral gesammelt und entsorgt. Eine getrennte Erfassung nach Betriebsteilen wäre aufwendig und ist in absehbarer Zeit nicht geplant. Stattdessen werden die Aktivitäten der Gesamteinrichtung darauf ausgerichtet, die Abfallmengen zu reduzieren.

Verkehr

Der überwiegende Teil der Mitarbeitenden kommt ent-

weder mit öffentlichen Verkehrsmitteln, Fahrrädern oder zu Fuß zur Arbeit. Eine Aktivität in Richtung stärkere Vermeidung von Fahrten mit dem Privat-Pkw zur Arbeit erscheint nicht sinnvoll, da in diesen Fällen in der Regel die Nutzung des Privat-Pkw wegen Entfernung und mangelnden Alternativen kaum reduziert werden wird.

Eine verbesserte Anbindung der Klinik an den ÖPNV wurde in der Vergangenheit mehrfach zu erreichen versucht. Bislang konnte jedoch nicht erreicht werden, über die für unsere Patienten und Besucher eher ungünstigen Haltestellen in der Haußerstrasse und im Schönblick hinaus eine günstigere Anbindung zu bekommen.

Büromaterial

Beim Büromaterial spielen vor allem der Papierverbrauch und die Tonermaterialien eine unter ökologischen Gesichtspunkten eine wesentliche Rolle.

Bislang setzen wir in unseren Druckern und Kopierern kein Recyclingpapier ein. In der Vergangenheit haben wir die Erfahrung gemacht, dass der Abrieb beim Drucken und Kopieren zu Geräteschäden führt. Dieser Sachverhalt soll im Verlauf des Jahres 2010 aktuell überprüft werden.

In den Druckern und Kopierern eingesetzte Toner werden über die Drucker- und Kopiereraufsteller geliefert und entsorgt. Damit ist eine fachgerechte Entsorgung sichergestellt.

Medikamentenentsorgung

Die in der Klinik zum Einsatz kommenden Medikamente werden durch die Zentralapotheke des Universitätsklinikums Tübingen bezogen. Überalterte oder nicht mehr zur Verwendung kommende Medikamente werden über den Restmüll entsorgt. Dem Betäubungsmittelgesetz unterliegende Medikamente werden gegen Quittung an die Zentralapotheke zurück gegeben.

4.2. Direkte Umweltauswirkungen

Tätigkeit/ Prozess	Umweltaspekte	Umweltauswirkungen mit Beiträgen zu...	Bewertung und Relevanz der		Kriterien zur Bewertung der Wesentlichkeit	Lenkungs- dokument
			Einfluss- und	Auswirkungs- möglichkeit		
Feuerungsanlagen, Notstromaggregat	Emissionen, Rauchgasemissionen, Kohlendioxid; Schwefeldioxid, Stickoxide	globale Erwärmung und lokale Luftverschmutzung; lokale Versauerung der Böden, bodennahe Ozonbildung	2	3	Rauchgasemissionen in kg pro Pflage-tag, Einhaltung der Emissionsgrenzwerte	Umweltkennzahlen, Emissionsmessungen, Kaminkehrer
Reinigungs- und Desinfektion	Einleitung und Ableitung ins Gewässer	lokale Abwasserbelastung	2	2	Einhaltung der AbwasserVO	Hygiene- und Reinigungspläne
medizinische Prozesse z.B. Labor, Pflege	Vermeidung, Verwertung, Wiederverwendung, Abfallentsorgung	Abfallerzeugung	2	2	Abfallaufkommen in kg bzw. l/m ³	Umweltkennzahlen, Entsorgungsnachweise
Verkehrsaufkommen durch Mitarbeitende, Patienten und Besucher	Nutzung und Verunreinigung von Flächen	Bodenversiegelung durch Gebäude, Park- und Verkehrsflächen	1	1	nicht wesentlich	
Haustechnik und "Hotelservice"	Nutzung von natürlichen Ressourcen und Rohstoffen (einschließlich Energie)	Erschöpfung nicht erneuerbarer Rohstoffe und lokale Erwärmung	3	3	Energieverbrauch in kWh pro Pflage-tag, Trinkwasserverbrauch in m ³ pro Pflage-tag	Umweltkennzahlen
Pendlerverkehr durch Mitarb., Patienten, Besucher	Verkehr: Waren, Dienstleistungen, Arbeitnehmer		1	1	nicht wesentlich	
Speisenherstellung	Energieverbrauch und Abfallentsorgung	Emissionsbildung, Abfallmengen	2	2	Emissionen, Abfallmengen	Umweltkennzahlen

Legende: 1 = geringe Bewertung bzw. Einflussmöglichkeit 2 = mittlere und 3 = hohe Bewertung bzw. Einflussmöglichkeit

5. Umweltprogramm 2010 bis 2013

Ziele für den "Grünen Gockel"

Ziele	Maßnahmen	Verantwortlich	Stand	Zeitplan	Betriebe	Portfolio-bewertung
Wärme	<ul style="list-style-type: none"> • Fensterisolierung überprüfen 	Haustechnik	in Planung	2011	Alle	A
bis 2013 5% einsparen	<ul style="list-style-type: none"> • Endoskopie und Röntgen: neue Fenster, große Fenster durch kleinere ersetzen • Neue Fenster auf Südseite ersetzen • Wärmedämmung Haus Albblick • Mitarbeiterverhalten: Heizung abdrehen und Fenster schließen bei Verlassen des Hauses; Stoßlüftung (die Türen an den Fluren stehen oft zu lang offen) • Labor: Heizungssteuerung kann nur über Klimaanlage gesteuert werden; hoher Energieverbrauch; Neukonzeptionierung erforderlich 	Hr. Gropper	in Planung	2011	TPLK	A
		Hr. Gropper	geplant	2013	TPLK	A
		Hr. Gropper	geplant	2013	HA	A
		alle Mitarbeitenden	im Prozess	2010	Alle	A
		Haustechnik	im Prozess	2010	TPLK	B
Strom	<ul style="list-style-type: none"> • Licht in der Klinik brennt teilw. die ganze Nacht (Umkleide, Fluren, Ambulanzbereich...); prüfen ob Bewegungsmelder möglich sind • Lampen am Tag ausschalten (Lichter in den Krankenzimmern brennen oft noch lang am hellen Tag) • Nachtschaltung Flurlicht Stationsbereich (22.00-6.00 Uhr): jede zweite Beleuchtung würde nachts reichen; prüfen ob Dimmung möglich • Küchengeräte im Stationsbereich auf Energieeffizienz überprüfen • Computer und sämtliche angeschl. Geräte (Steckerleiste) am Abend ausschalten 	Hr. Gropper	im Prozess	2010	TPLK	C
bis 2013 5% einsparen		alle Mitarbeitenden	im Prozess	2010	TPLK	C
		Hr. Gropper	geplant	2011	TPLK	C
		Haustechnik	geplant	2011	TPLK	B
		alle Mitarbeitenden	im Prozess	2010	Alle	B
Wasser	<ul style="list-style-type: none"> • Wasser muss teilw. 5 Min. laufen, um warm zu werden ; Wasseraufbereitungsanlage neu konzeptionieren • Schwesternwohnheim: WC-Spülung mit Stoptaste • Wassereinsparkonzept entwickeln 	Hr. Gropper	in Planung	2013	TPLK	B
bis 2013 5% einsparen		Haustechnik	geplant	2012	HA	C
		Hr. Gropper	in Planung	2011	Alle	B

Ziele	Maßnahmen (Vorschläge):	Verantwortlich	Stand	Zeitplan	Betriebe	Portfolio-bewertung
Abfall- reduktion bis 2013 5% einsparen	• Weniger geschlossene Patienteneinlagen, mehr offene Systeme verwenden (= weniger Müll)	Hr. Braun	im Prozess	2010	TPLK	B
	• Verfahrens- oder Dienstanweisung zur Abfallwirtschaft erstellen	Hygienefachkraft	geplant	2010	Alle	B
	• Rückkopplung mit Lieferanten	Einkauf	geplant	2011	Alle	C
	• Konsequente Abfalltrennung ausbauen	HWL und alle Mitarbeitenden	geplant	2011	Alle	C
Papier bis 2013 5% einsparen	• Weitere Papierabwurfbehälter	HWL	im Prozess	2010	Alle	C
	• Arbeitsvorlagen laminieren (längere Verwendung möglich)	alle Mitarbeitenden	im Prozess	2010	Alle	C
	• Weniger ausdrucken	alle Mitarbeitenden	im Prozess	2010	Alle	C
	• Etiketten: Einzeldruck, es soll keine ganze Seite ausgedruckt werden	EDV-Leitung	wird geprüft	2010	TPLK	B
	• Umweltpapier in die Drucker	EDV-Leitung	wird geprüft	2010	Alle	B
Kommunikation der Maßnahmen	• Infos über „richtiges“ Lüften	Umweltbeauftragte	im Prozess	2010	Alle	B
	• Allg. Infos über Sinn und Zweck der Durchführungen wieviel, was, wann & warum gespart wird	"	"	"	Alle	B
	• Sich mit anderen Einrichtungen in Bezug auf Umweltschutz vergleichen	"	"	"	Alle	C
	• Ein „Grüner Gockel“-Sticker als Erinnerung	"	"	"	Alle	C
Kennzahlen Messgrößen festlegen	• Zielerreichungsgrad ermitteln: Recyclingquote bzgl. der Abfalltrennung, Abfallbilanz, Wasserverbrauch, Energieverbrauch	Controlling/ Umweltbeauftragte	im Prozess	2010	Alle	A
Fazit	Sofortmaßnahmen, Verhaltenanweisungen, Maßnahmen: Lichtquellen, Fenster, Wasseraufbereitung, Wärmedämmung				Alle	B

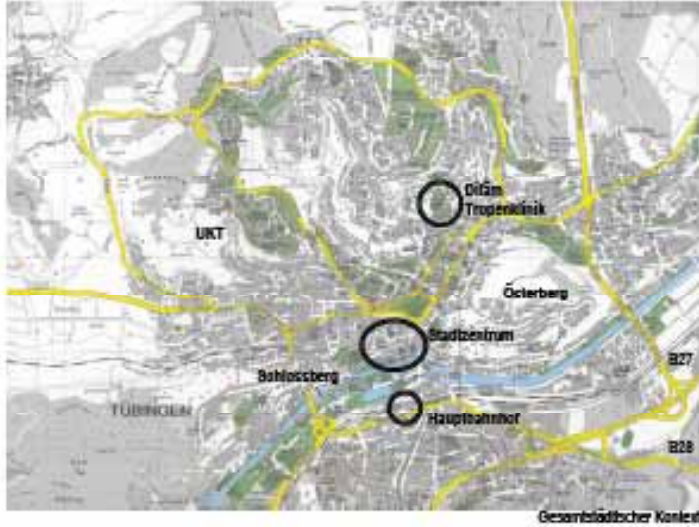
Legende: A = hohe Bewertung

B = mittlere Bewertung

C = geringe Bewertung

6. Betriebe unter der Trägerschaft des Difäm

Lageplan



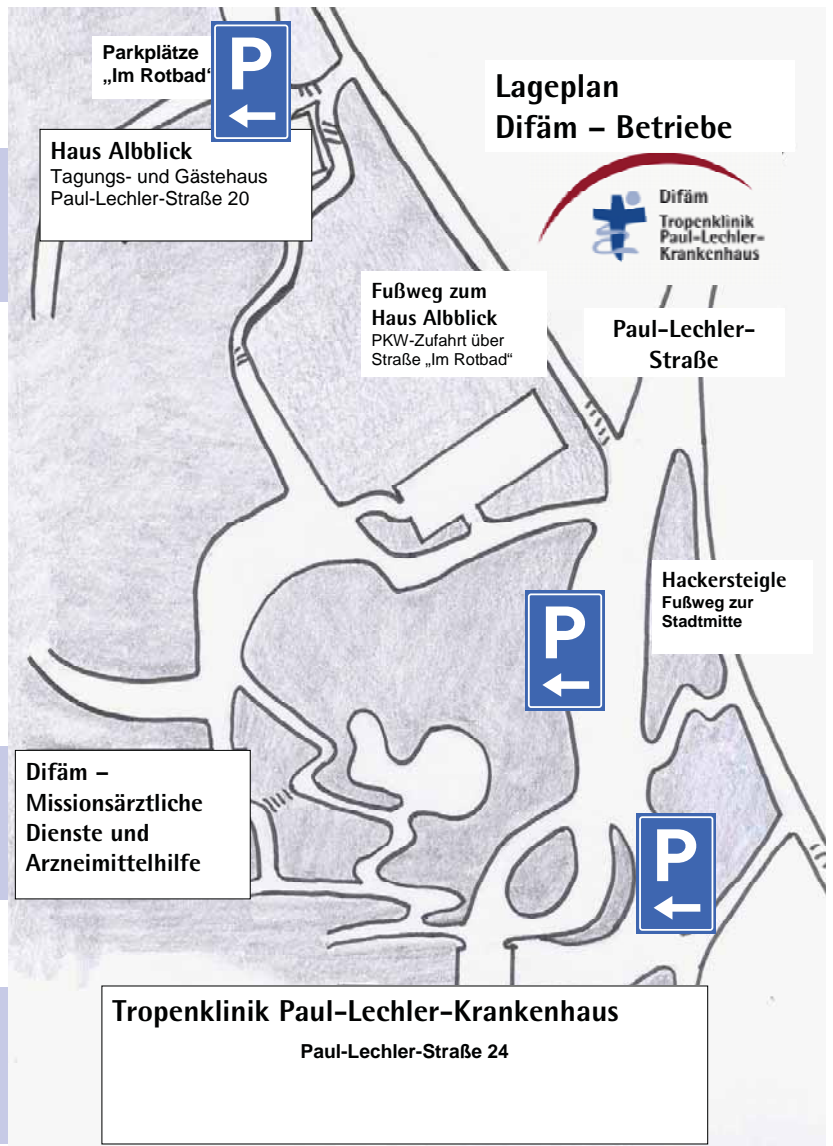
© Stadt Tübingen, Stadtvermessungsamt

Umgebung Stadt-
gebiet Tübingen
Quelle 2009:
KUBUS 360
Immobilienportfolio-
Management

Lageplan mit:
Gästehaus
Albblick und

Missionsärztliche
Dienste mit
Arzneimittelhilfe
und

Tropenlinik
Paul-Lechler-
Krankenhaus



Gültigkeitserklärung

Der
Umweltgutachter
Dipl.-Ing. Henning von Knobelsdorff
Mozartstraße 44
53115 Bonn

hat das Umweltmanagement-System, die Umweltbetriebsprüfung, ihre Ergebnisse, die Umweltleistungen und die Umwelterklärung des Standortes

Difäm

mit den Einrichtungen

- Tropenklinik Paul-Lechler-Krankenhaus –
Difäm – Gesundheit in der Einen Welt
Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V.
- Missionsärztliche Dienste mit Arzneimittelhilfe –
- Haus Albblick Gäste- und Tagungshaus –

**Paul-Lechler-Straße 20 – 24
72076 Tübingen**

auf Übereinstimmung mit der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. März 2001 über die freiwillige Beteiligung von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für das Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung (EMAS III) in der Fassung vom 25. November 2009 geprüft und die vorliegende Umwelterklärung für gültig erklärt. Die Vollständigkeit und der Wahrheitsgehalt der Angaben dieser Umwelterklärung wird festgestellt.

Die nächste konsolidierte Umwelterklärung wird der Registrierstelle spätestens bis zum 18. März 2013 vorgelegt.

Das Unternehmen veröffentlicht in den Jahren 2011 & 2012 eine aktualisierte Umwelterklärung, die vom Umweltgutachter für gültig erklärt wird.

Bonn, den 19. März 2010

Henning von Knobelsdorff
Umweltgutachter
DE-V-0090

8. Schöne Aussichten im Alter

Die Tropenlinik Paul-Lechler-Krankenhaus platzt aus allen Nähten. Angesichts der demographischen Entwicklung plant Difäm deswegen einen Neubau für 90 Planbetten im angrenzenden Park. Den Architektenwettbewerb hat das Frankfurter Architekturbüro Woerner und Partner gewonnen.

Schwerpunkt Altersmedizin

Der 3,5 Hektar große Park, den Paul Lechler im Jahre 1916 für Krankenhaus und Klinikträger Difäm zur Verfügung gestellt hatte, war und ist der ideale Ort für die Genesung kranker Menschen. Seit nun fast 100 Jahren tragen diese ruhige Lage und die Überschaubarkeit unserer Tropenlinik Paul-Lechler-Krankenhaus mit 90 Betten sowie die familiäre Atmosphäre zum Wohlbefinden unserer Patientinnen und Patienten bei. Das ursprüngliche Tropengenesungsheim entwickelte sich in den letzten Jahren zu einem Akutkrankenhaus für Innere Medizin mit den Schwerpunkten Altersmedizin, Palliativmedizin und Schmerztherapie. Seit Jahrzehnten hat die Behandlung älterer Patienten einen hohen Stellenwert und prägt die Arbeit der Klinik.

Patientengerechte Betreuung älterer Menschen

Der Kreisseniorenplan des Landkreises Tübingen prognostiziert eine weiterhin wachsende Anzahl von älteren Menschen. Die Klinikleitung rechnet damit, dass die Anzahl älterer und hochbetagter Patienten in der Zukunft weiter deutlich steigen wird: Die Gruppe der 60- bis 80-Jährigen wird sich in Tübingen bis zum Jahr 2025 um rund 30 bis 40 Prozent erhöhen. Das mit dem Sozialministerium abgestimmte Raum- und Funktionsprogramm für die Tropenlinik weist auf, dass lediglich etwa 60 Prozent der für den Klinikbetrieb erforderlichen Flächen zur Verfügung stehen. Die größten Flächendefizite finden sich in den Pflegestationen. Das altherwürdige Gebäude platzt also aus allen Nähten und kann gleichzeitig in seiner Gebäudestruktur den modernen Anforderungen an eine Akutklinik nicht mehr gerecht werden. Der Klinikträgerverein Difäm e.V., das Deutsche Institut für Ärztliche Mission, möchte dieser wichtigen Aufgabe mit einem modernen Bettenneubau begegnen, in dem sich die Anforderungen einer menschenfreundlichen, patientengerechten Betreuung umsetzen lassen.

Zukunftsfähig bleiben

Um zukunftsfähig zu bleiben, plant die Klinik einen Bettenneubau mit 90 Plätzen mit direkter Anbindung an das Hauptgebäude. Im Neubau sollen die Pflegestationen sowie die therapeutischen Einrichtungen untergebracht werden. Auf den neuen Flächen kann eine Pflege und Betreuung der Patienten angeboten werden, welche den heutigen Anforderungen gerecht wird. Weiter besteht die Möglichkeit, durch optimierte Raumstrukturen die Arbeitsabläufe zu verbessern und damit das Klinikpersonal zu unterstützen. Auf den frei werdenden Flächen im heute bereits bestehenden Gebäude sollen neue medizinische und pflegerische Angebote für die Patienten, insbesondere für Demenzkranke und Hochbetagte, entstehen. So wollen wir für die Bürgerinnen und Bürger von Tübingen und der Region ein Zentrum schaffen, das alten Menschen, chronisch Kranken und auch demenzkranken Patienten eine umfassende Versorgung bietet, die auf unseren christlichen Werten beruht.

Finanzierung

Die Finanzierung dieses Vorhabens setzt sich aus unterschiedlichen Quellen zusammen. Dazu gehören Fördermittel des Landes Baden-Württemberg, die dafür beantragt worden sind. Schon länger hat die Klinik zum Zweck eines Neubaus Rücklagen aufgebaut, die nun eingeplant sind. Außerdem wird der Trägerverein Grundstücksflächen veräußern, die nicht zum Kernbereich des Difäm-Geländes gehören.

Bauplanung mit aktueller Entwicklung

Das Frankfurter Architekturbüro Woerner und Partner hat mit seinem Entwurf den Architektenwettbewerb gewonnen. Der Bau wird frühestens in den Jahren 2014 oder 2015 durchgeführt werden. Auf der Homepage der Tropenlinik Paul-Lechler-Krankenhaus wird regelmäßig über den aktuellen Entwicklungsstand der Planungen berichtet. Diese Informationen findet man im Internet: www.tropenlinik.de (<http://www.tropenlinik.de/aktuelles/projekt-bauvorhaben.html>).

Umweltziele

Ein wesentlicher Teil unserer Umweltziele kann nur über baulich-investive Maßnahmen erreicht werden. Wir planen derzeit folgende Baumaßnahmen: Erstellung eines Bettenneubaus, Neubau des Gebäudes Missionsärztliche Dienste, Generalsanierung des Bestandsgebäudes der Tropenlinik. Im April 2013 war der Presse zu entnehmen, dass der geplante Neubau vom Sozialministerium des Landes Baden-Württemberg gefördert wird. Die Mitteilung über die Höhe des Förderzuschusses vom Land erfolgt noch. Im Zuge der geplanten Baumaßnahmen sind die Umweltziele im Blick. Eine zentrale Größe in unseren Planungen stellen die ökologisch-energetischen Aspekte dar.

Tropenlinik Paul-Lechler-Krankenhaus (1), Verwaltungsgebäude der Missionsärztlichen Dienste (2), altes Medikamentenhaus (3), Gästehaus Haus Altblick (4), Chefarzthaus (5), zwei Schwesternwohnheime (6)



Impressum

Herausgeberin: Dr. med. Gisela Schneider, Direktorin
Verlag: Difäm – Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V.

Redaktion:

Petra Kriegeskorte (V.i.S.d.P)

Gestaltung, Satz:

Petra Kriegeskorte, Werbeatelier Waiblinger

Druck: bruderhausDiakonie Reutlingen

Fotonachweis: Difäm, Grohe

1. Auflage © April 2010, Redaktion: Dr. Ramona Gresch-Bruder (V.i.S.d.P)

2. Auflage © Januar 2011, Zusatz Unternehmenskennzahlen 2010

3. Auflage © Februar 2012, Zusatz Unternehmenskennzahlen 2011

4. Auflage © Mai 2013, Zusatz Unternehmenskennzahlen 2012

Die Erfahrung der Mitarbeitenden, einhergehend mit aufrichtigem Engagement zur Erfüllung der zentralen Ziele und Werte einer christlichen Gesundheitsarbeit, sorgen für einen gewissenhaften Einsatz der Spenden. Das Spendensiegel des DZI wird dem Difäm seit 1996 zuerkannt.





Difäm
Tropenlinik
Paul-Lechler-
Krankenhaus

Tropenlinik Paul-Lechler-Krankenhaus
Paul-Lechler-Straße 24
72076 Tübingen
Telefon 07071/206-0
Fax 07071/22359
E-Mail: info@tropenlinik.de
www.tropenlinik.de
Spendenkonto 789 350 08 (BLZ 641 901 10)
Volksbank Tübingen

Difäm – Gesundheit in der Einen Welt
Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V.
Missionsärztliche Dienste mit Arzneimittelhilfe
Paul-Lechler-Straße 24
72076 Tübingen
Telefon 07071/206-512
Fax 07071/206-510
E-mail: info@difaem.de
www.difaem.de
Spendenkonto 406 660 (BLZ 520 604 10)
Evangelische Kreditgenossenschaft Stuttgart

Haus Albblick
Gäste- und Tagungshaus
Paul-Lechler-Straße 20
72076 Tübingen
Telefon 07071/206-506
Fax 07071/206-548
E-Mail: info@gaestehaus-albblick.de
www.gaestehaus-albblick.de



Der
Grüne Gockel

Umweltaudit in Kirchengemeinden



EMAS

GEPRÜFTES
UMWELTMANAGEMENT